Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 40

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Vorkriegszustand war unnatürlich, durch künstliche Mittel mühsam aufrecht erhalten. Nach dem Geständnis eines Chemieprofessors dienen die technischen Wissenschaften letzten Endes der Zerstörung. Der Mensch ist nicht mehr Herr der Technik, sondern diese beherrscht ihn. Alles Wissen und Können geht darauf aus, eine Zivilisation des äußersten Komforts und der Genußsucht zu schaffen. Der Egoismus ist unersättlich geworden, er hat sich im Weltkrieg schrecklich geoffenbart. Dem gegenüber muß der Erzieher in den Kindern die höhern Seelenkräfte fassen und entwickeln. Das Wissen und Können muß den Menschen zu Höherm führen. Wo Christus aus dem Leben schwindet, da bricht die Kultur zusammen, die menschliche Gesellschaft löst sich auf. Schon Rousseau fragt, ob denn das Wissen den Menschen besser gemacht habe. Rückkehr zur unverdorbenen Menschennatur wird heute wieder zur notwendigen Forderung. Diesem Streben diente in Deutschland die Jugendbewegung, mit der Losung: Gebt die Gotteskindschaft nicht preis, werdet wieder Menschen! Wenn heute die Kinder etwas mehr als ihre Eltern zu wissen glauben, so fährt der Dämon des aufgeblasenen Selbstgefühls in sie hinein. Diesem Hochmut müssen wir Christus entgegenstellen, mit der Frage: Wie weit hast du es innerlich gebracht? Erstes Bildungsziel ist die Herrschaft über sich selbst, nach dem Beispiel der griechischen Philosophen, die sich vor ihrem Auftreten in der Askese übten. Damit suchen wir im Kinde wieder mehr das Heil der Seele.

Die Schweiz ist berufen, inmitten der einseitig gerichteten, hochgespannten Völker, die Versöhnung, das Hineinfühlen in unsere Mitmenschen und damit den Ausgleich anzubahnen. Dabei soll sie vom Auslande unbeeinflußt bleiben. Die von Deutschland angeregte Berufsberatung läßt leicht vergessen, daß die moralischen Eigenschaften, die Selbstbeherrschung, bei jedem Berufe die Hauptsache sind. Der Egoismus darf die Berufsfrage nicht beherrschen, diese ist eine Sozialfrage. Nicht die Frage nach dem persönlichen Vorteil, sondern nach dem Nutzen für die Allgemeinheit sei ausschlaggebend. Auch hieran tritt der Lehrer vor die Schüler als Vertreter der Gesamtkultur. Arbeit ist Gottesdienst. Die Arbeitsschule soll aber nicht einseitig die produkt. Kräfte pflegen, sie muß immer auch das Innenleben berücksichtigen. Das Feststehen gegenüber der Masse ist ein weiteres Ziel der Charakterbildung, sie bekämpft dadurch die schwächliche soziale Gefallsucht. Der moderne Geist der Rebellion muß durch die von der Jugend selbst verlangte Disziplin wieder gehalten werden. Die führenden Elemente unter der Jugend sollen bei der Erziehung mitwirken. Das alles verlangt nach der Hilfe der Religion. Sie unterstellt das Wissen den Pflichten des Gewissens. Davon auch ergibt sich die Notwendigkeit der Konfessionsschule. Förster schließt seine mit größtem Interesse angehörten Ausführungen mit dem Worte des hl. Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruhig in Dir!"

In der Diskussion verdankte Hr. Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Sigrist dem Referenten seinen gedankentiefen, höchst lehrreichen Vortrag. Die hohe Wertschätzung, die er durch das Studium der Schriften von Förster gewonnen, ist durch dieses Referat noch gestiegen. H. Hr. Seminardirektor L. Rogger spricht als gründlicher Kenner der pädagogischen Schriften Försters, dem Referenten besonders dafür dankend, daß er das Christentum und seine Gnadenlehre der modernen Welt als wahres Heilmittel überzeugend vor Augen geführt.

Am Mittagsbankett boten ein Orchester unter Leitung von Hrn. Direktor Bühlmann, ferner Frl. H. Schnyder als Solistin und die gesamte Lehrerschaft durch ihre vaterländischen Lieder unter dem Taktstock von Hrn. F. Jenny edle Unterhaltung. Hr. Kantonalinspektor W. Maurer gedachte in warmen Worten des Vaterlandes, indem er besonders auf die Notwendigkeit einer richtigen vaterländischen Erziehung hinwies. Die schöne Tagung schloß mit einem Dankeswort des Hrn. Rektors Ineichen an alle, die sich um den genußreichen Verlauf der Konferenz verdient gemacht haben.

Schulnachrichten.

Zur Schulfrage. An der Delegiertenversammlung der schweiz. kons. Volkspartei vom 23. Sept. in Zürich erklärte Hr. Nat.-Rat Dr. Holenstein (St. G.) u. a.

Der Art. 27 der Bundesverfassung wird oft mißverstanden. Er will keine religionslose Schule. Die Redaktion des Artikels stammt von Bundesrat Dubs, der damit dem konfessionellen Frieden dienen wollte Aber leider wird die Schule da und dort nicht „neutral" im Sinne des Art. 27 geführt. Und deshalb entstehen die Klagen so vieler katholischer Eltern, deshalb klingt der Ruf nach konfessionellen, freien Schulen.

(Man erlaube uns eine Zwischenfrage: Gibt es überhaupt eine „neutrale" Schule? Kann man in Erziehungsfragen neutral sein? Ist derjenige neutral, der alles Konfessionelle ignoriert? Dann bietet er den Kindern Steine statt Brot! Oder gibt es eine „neutrale" Konfession oder Religion? Gott bewahre uns davor! Und noch etwas: wären unsere katholisch-konservativen Politiker und wäre im besondern Herr Nationalrat Holenstein zufrieden, wenn die Schulen, in die sie ihre katholischen Kinder schicken müssen, neutral wären? Dann ist man wirklich bescheiden! Im kirchlichen Gesetzbuch heißt es anders! D. Sch.)

Hr. Nat.-Rat Perrier (Freiburg) sagte zum gleichen Thema: Auf Schulgebiet muß strengster Föderalismus die Parole sein. Dabei erwarten wir, daß in protestantischen Kantonen unsern Glaubensbrüdern jene Rechtsstellung eingeräumt werde, deren sich die Protestanten in katholischen Kantonen erfreuen.

Luzern. In **Escholzmatt** starb am 20. Sept. im Alter von 51 Jahren Fräulein Anna Stadel-

mann, Arbeitslehrerin und Arbeitsschulinspizientin, eine außerordentlich tüchtige und allgemein beliebte Arbeitskraft auf ihrem Schulgebiete. Den Angehörigen unser herzliches Beileid. — In Schötz wird auf kommenden Frühling eine eigene Sekundarschule errichtet. Bisher mußten die Kinder die Sekundarschule in Ettiswil besuchen, die seit Jahren überfüllt ist. — Die Jubiläumsfeier vom 23. Sept in Eich für unsern wackern Veteran Leonz Reinhard nahm einen höchst gediegenen Verlauf. Der Erziehungsrat ließ ihm durch seinen Vertreter, HH. Prof. W. Schnyder, die übliche Gratifikation von Fr. 100 in Gold überreichen, die Gemeinde schenkte ihm eine künstlerisch ausgeführte Erinnerungstafel. Die Schuljugend führte unter der gewandten Leitung von Hrn. Lehrer Friedr. Steger prächtige Produktionen auf. Hochw. Herr Schulinspektor Pfarrer J. Erni, Sempach, feierte den Jubilar als eine Zierde des Lehrerstandes. Die ganze Gemeinde und die Kollegen der Konferenz freuten sich in aufrichtiger Teilnahme mit dem Jubilar an der prächtigen Feier.

Uri. Ein Abschied. Aus Gesundheitsrücksichten hat Herr Lehrer Alois Bissig, Erstfeld, mit dem Sommer 1923 den Schuldienst quittiert. Seit 14½ Jahren wirkte er an hiesiger Knabenoberschule und bemühte sich dabei redlich, die ihm anvertrauten Buben gut zu unterrichten und zu erziehen. Daneben hat Herr Bissig am hiesigen Vereinsleben regen Anteil genommen. Sein bevorzugtes und liebstes Wirkungsfeld waren ihm dabei ganz besonders jene Institutionen, die der Gemeinnützigkeit und dem Volkswohl dienten. Im kath. Lehrerverein (Sektion Uri) war er langjähriger Aktuar und hat bei der Herausgabe neuer Lehrmittel und in der Frage der Lehrerpensionskasse tüchtig mitgearbeitet. Seine geleisteten Dienste seien auch hierorts bestens verdankt. — Uns amtierenden Lehrern aber sei sein Schicksal ein Fingerzeig, einerseits unsere Kräfte nie zu überschätzen, anderseits die uns auferlegte Bürde nicht zu unterschätzen und bei allem Opfergeist und Idealismus stets auch an unsere eigene Gesundheit zu denken. Die heutige Jugend ist eben schwer zu erziehen.

— **Lehrerwahl.** An die durch Rücktritt von Hrn. Bissig freigewordene Stelle wurde Herr Lehrer Josef Bossart aus Bütschwil gewählt. Er sei uns im urnerischen Lehrerverein herzlich willkommen. —b.

Zug. Töchterinstitut Menzingen. Irrtümlicherweise wurde in Nr. 38 dieses Blattes der Pensionspreis pro Jahr auf Fr. 700 angegeben. Es sollte **Fr. 800** heißen

— § Die Leitung des Schwesterninstitutes in Menzingen ist für uns Lehrer insofern von Wichtigkeit, als aus demselben viele und vorzügliche Lehrerinnen hervorgehen, welche mit uns am hehren Werke der Erziehung und des Unterrichtes arbeiten. Wir leben daher mit dem Institute stets in enger Fühlung und freuen uns über dessen vielseitiges Wirken. Eine ganz besondere Freude verschaffte uns die Wahl der neuen Frau Mutter, der wohlehrw. Schwester Theresita Hengartner, war sie doch während 17 Jahren Primarlehrerin in Cham, wo sie sich durch eine vorbildliche Berufstreue auszeichnete. Im Herbst 1907 mußte die geliebte Lehrerin zum allgemeinen und großen Bedauern von Cham scheiden, um in Basel einen Handelskurs zu bestehen, den sie mit einem sehr guten Zeugnis abschloß. Nun sollte sie eine Lehrstelle am Pensionat in Menzingen übernehmen; aber es kam nicht dazu; denn die im Jahre 1908 erwählte Frau Mutter Carmela Motta ernannte Schw. Theresita als Assistentin und 1912 als Generalökonomin, womit sie die finanzielle und administrative Leitung der weitverzweigten Kongregation zu führen hatte.

Dadurch wurde sie der Schule entzogen und das war schade; denn Schw. Theresita war eine ganz hervorragende Lehrerin und Erzieherin, und ihre segensreiche Tätigkeit in Cham steht heute noch in ehrenvoller und dankbarer Erinnerung. Durch ihre neue Stellung als Frau Mutter kommt sie mit Schule und Lehrerschaft wieder mehr in Berührung, worüber wir eine hohe Befriedigung empfinden. Möge ihre Wirksamkeit wiederum eine reiche und lange sein!

Solothurn. Zur Schulfrage. Am Solothurner Katholikentag vom 23. Sept. sprach Hr. Dir. Otto Walter speziell über die Schulfrage im Kanton Solothurn. Er sagte u. a.: Der heutige Katholikentag stellt bestimmte Forderungen; die Zeit zum Reden ist vorbei, wir wollen handeln. Was wir verlangen, ist nicht unmöglich; was auf der ganzen übrigen Welt geht, muß auch bei uns gehen. Wir wollen niemand verletzen, keinen Andersgläubigen. Wir stehen auf dem Boden des Elternrechtes und der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Wir grüßen alle, die mit uns in dieser Frage gleiche Wege gehen. Was Trotzki jüngst sagte, gilt auch für uns, nämlich: Die Frage der Erziehung der Jugend ist eine Frage über Sein oder Nichtsein eines Volkes! Unsere solothurnische Monopolschule ist ein Monstrum von staatlichen Uebergriffen. Was der Kanton Solothurn in dieser Sache leistet, ist in der ganzen Welt nicht zu finden. Wir dürfen nur bezahlen, der Staat befiehlt alles. Unsere Schule kann nicht mehr erziehen, sie hat Bankerott gemacht. Unsere Staatsschule ist nichts anderes als eine freisinnige, konfessionslose Schule. Wir wollen den Freisinnigen ihre Schule belassen, dulden aber nicht, daß unsere Kinder in diese hineingezwängt werden. In einer neutralen Schule werden die Kinder indifferent; die Schule ist aber nicht einmal neutral; Beweise hat die Kantonsschule in neuester Zeit zur Genüge geliefert! Wir müssen die katholische, konfessionelle Bekenntnisschule fordern. Das kirchliche Gesetzbuch hat in dieser Sache absolut klare Begriffe geschaffen. Der Staat kann nicht erziehen. Wir wollen aber dem Staate gewisse Kontrollrechte zugestehen.

Wir haben das bürgerliche Recht, nicht bloß das prinzipiell kirchliche Recht, auf unserer Seite; die Bundesverfassung legt die Grundsätze deutlich nieder. Man komme also nicht und sage, die Sache sei

bei uns praktisch undurchführbar. Und in den Kantonen Freiburg, Zug, St. Gallen u. s. f.? Der Schulkampf im Kanton Solothurn wird kommen, seine Schärfe wird davon abhängen, wie man uns entgegenkommt. Ich glaube daran, daß wir Recht bekommen werden und auch im Kt. Solothurn die Wahrheit siegen wird.

Baselland. Von einer „neutralen" Kantonalkonferenz verlohnt sich gewiß auch, in einem nicht freisinnigen Schulblatt etwas zu berichten. — Da feiert der Präsident der letzten Kantonalkonferenz vom 20. September in seinem Eröffnungswort den anwesenden Referenten, Herrn Seminardirektor Frey von Wettingen mit den Wort: „Es ist fürwahr etwas Schönes, in das Wirkungsfeld eines Augustin Keller (radikalen Klosterstürmers) einzutreten." Offen gestanden, es tut uns leid um diese Art Anlobung. Das Referat des feinfühligen und pietätvollen Herrn hat es nicht verdient; pietätvoll war es gegenüber den Geschichtsdarstellungen älterer Schulbücher, indem er deren lebensvolle warme Schilderung zu Ehren zog. Freilich spielt in einem Zitat des Referenten auch die jüngste Huttenfeier hinein mit des Kirchenhassers Wort: „Die Geister erwachen, es ist eine Lust zu leben." (Ob Hutten diese „Lust" noch verspürte, als er am 23. August 1523 auf der Insel Ufenau infolge seiner maßlosen Ausschweifungen starb? D. Sch.) Wie wäre es uns wohl ergangen, wenn wir in unserem Vortrag das Zitat eines Jesuiten erwähnt hätten? Das nur so beiläufig. — In der anschließenden Diskussion bezweifelte sodann ein Redner S. mit Recht den ethischen und überzeugenden Wert eines Geschichtsunterrichtes, solange derselbe neutral, überzeugungslos erteilt werden muß.

Daß der Linksfreisinn, oder die Schule nach neuem Geiste, ihre Prinzipien auswirkt, merkte man bereits am Auftreten der Mitglieder des gewerkschaftlichen Lehrervereins gegenüber der gesetzlichen Autorität: Der Erziehungsrat wird eine „illustre Gesellschaft" genannt; das motivierte Entschuldigungsschreiben des abwesenden Erziehungsdirektors wird glossiert; sein Stellvertreter, der Staat, bekennt am Vorstandstisch dieses Vereins, „man muß äußerst vorsichtig von dieser Stelle aus reden." Auch der Schulinspektor wird veranlaßt, sich zu rechtfertigen. Dem Diskussionsredner gegen die trügerische Neutralität im Geschichtsunterricht wird höhnisch zugerufen: „Religion in Gefahr."

Daß System im Vorgehen dieser Lehrergewerkschaft ist, merkt man auch an der bewußten Sammlung aller Konferenzangelegenheiten auf den Konzern dieses Lehrervereins.

Im Jahresbericht des Vorstandes werden Mitteilungen in der Tagespresse über die Lehrerkonferenz verpönt. Das Organ des Lehrervereins sei dazu da. Als einziges Publikationsmittel hat fortan die „Schweiz. Lehrerzeitung" zu gelten. Der Erziehungsrat wird verhalten, ihr die offiziellen Mitteilungen zukommen zu lassen. Ueber Mitteilungen, den Lehrerverein betreffend, wird eine Art Zensur verhängt. Auch einige kathol. Lehrer beteiligen sich bedauerlicherweise an derselben. Die Schulblätter der positiven, freiwilligen Lehrervereinigungen dagegen werden ignoriert. Eine Abstimmung über diese Billigkeitsforderungen anzuheben, hat bei der gewerkschaftlichen erdrückenden Mehrheit in der amtlichen Kantonalkonferenz wenig Aussicht auf „zahlenmäßigen" Erfolg. Endlich ist auch die Nomination des Gewerkschaftspräsidenten in den Erziehungsrat schon vorbereitet.

Wie ist's nun mit einer angeblichen Neutralität bestellt? Viviani, der französische Minister, zeichnet uns deren Absicht in den letzten Konsequenzen: „Man redet euch von der Neutralität der Schule. Allein es ist Zeit zu sagen, daß die Schulneutralität niemals etwas anderes war, als eine diplomatische Lüge und eine durch die Umstände gebotene Heuchelei. Wir berufen uns auf sie, um die Aengstlichen und Gottesfürchtigen im Schlummer zu wiegen. Aber jetzt handelt es sich nicht mehr darum; wir spielen mit offenen Karten. Wir hatten nie einen andern Plan, als einen antireligiösen Gesamtlehrbetrieb einzurichten, antireligiös in aktiver, militanter, kriegerischer Weise."

Dieses destruktive System arbeitet nun stetig. Seine Führer stellen an nächsten Versammlungen weitere klug gedrehte Anträge. Was Schafe sind, folgen denselben willig, schweigend oder stimmen sogar mit. Der Birswächter aber hat nun das Seine getan, die Gegend abzuleuchten. Die Anfangsarbeit jener Kräfte ist von vielen Kurzsichtigen unterstützt worden. Wollen sie nun noch auf eine günstige Gelegenheit zum Eingreifen warten? Gut, warten sie nur, indessen die andern arbeiten und der Erfolg ist unser, meint ironisch zum Schlusse der Bw.

P. S. Betreff Geschichtsunterricht bringen wir unsern basellandschaftlichen Lesern nochmals die vorzügliche Artikelserie von Herrn Bezirkslehrer Rohner, Sins, in Nr. 16 u. ff. der „Schweizerschule" in Erinnerung, sowie die Literaturangabe.

Der erzählende Geschichtsunterricht v. K. Linke.
Erziehender Geschichtsunterricht v. Kabisch.
Begeisternder Geschichtsunterricht v. Th. Franke.
Lebensvoller Geschichtsunterricht v. Falk.
Erleben durch planmäßige Darstellung v. Scheiblhuber.

Beiträge zur Reform des Geschichtsunterrichts v. Scheiblhuber.
Didaktik als Bildungslehre v. O. Willmann.

St. Gallen. △ Herr alt Seminardirektor Dr. Theodor Wiget in Buchs übernimmt die Direktionsstelle der neugegründeten Handelsschule in St. Moritz. — Im kathol. Schulhaus Wattwil ist Zentralheizung mit Oelfeuerung eingerichtet worden, von der man große Ersparnisse erhofft. Das Oel wird aus einem 4500 Liter fassenden, auf vier Pfeilern stehenden Bassin aus armiertem Beton in einen Vorwärmer geleitet, wo es durch Leuchtgas in den seine Heizkraft am besten ausnützenden Zustand versetzt wird. Die Heizungsanlage wurde durch Ingenieur Hölz in St. Gallen erstellt. — Rorschacherberg hat für seine 30 Realschüler in den Realschulen Rorschach und Goldach Fr. 5500 Schulgeld zu bezahlen. Der Schulrat beantragt eine Kürzung von 10 Prozent an den Lehrergehalten. Damit die Gemeinde aber keinen

„verärgerten", sondern „arbeitsfreudigen Jugenderzieher habe", werde an der Schulgenossenversammlung ein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Es ist ihm ein voller Erfolg zu wünschen. — Die Dietfurter wünschen, daß anläßlich einer Schulerweiterung bei ihrer Kapelle ein neues Schulhaus erstehe; anderseits ist dann zu hoffen, daß man von dieser Seite auch Hand biete zu einer Neuregelung der Schulverhältnisse im Dorf Bütschwil, dann dürften ideale Schulverhältnisse eintreten.

— § **Die bezirksschulrätliche Vereinigung** tagte am Montag nach dem Bettag im Felsenstädtchen Lichtensteig, dem Ort, wo 1865 die erste Tagung der Bezirksschulräte stattfand. In der ihm eigenen packenden Art behandelte Herr Lehrer Cöl. Benz, Bezirksschulrat, das Thema der Schulinspektion. Die Lernschule und die neuestens vielgenannte Arbeitsschule möchte der Referent in der Erziehungsschule vereinigt wissen. Ordnung und Reinlichkeit in äußern und innern Dingen, die Bildung des jungen Zöglings zu einem gewissenhaften Menschen, das sind gewiß hohe Ziele des Lehrers, sie werden aber noch geadelt, „wenn er die hohen Güter des Christentums als die seinigen in seine Arbeit hineinnimmt." Allgemein wurde der Wunsch laut, die tiefschürfende Studie möchte durch Veröffentlichung allen Interessenten auf dem Gebiete der Erziehung zugänglich gemacht werden. — Die Art der Motivierung, die Gebührenreduktion der Bezirksschulräte betreffend, hatte an der Versammlung kein gutes Echo gefunden. Wenn gesagt worden ist, daß von einem Mitglied eine Semesterrechnung von beinahe Fr. 500 präsentiert worden ist so klärt sich dies auf, weil es ca. 20 Schulen zu visitieren hatte. Der Herr Erziehungschef suchte jedoch die Meinung einer beabsichtigten Verletzung zu zerstreuen u. fand warme Worte der Anerkennung für die durch die Bezirksschulräte dem kantonalen Schulwesen geleisteten Dienste. — Auch für dieses Jahr wurden drei Lieder als obligatorisch erklärt. Ein Besuch des Toggenburger Museums unter kundiger Führung beschloß die anregend verlaufene Zusammenkunft.

— **Amden. Landeserziehungsheim „Stelle alpina".** In einer Höhe von 900 Metern, gegen rauhe Nordwinde geschützt, über die Nebelregion des Walensees sich erhebend, liegt mitten in einem Kranz herrlicher Berge, der Sonne zugewandt, das Landeserziehungsheim „Stella alpina". Es dient einem doppelten Zwecke. Es will seine Tore gesunden Kindern öffnen, um deren körperliche und geistige Entwicklung bei individueller Behandlung harmonisch zu fördern, dann aber soll es auch schwächlichen oder rekonvaleszenten Kindern ein trautes Heim sein, um ihnen Kräftigung der Gesundheit und völlige Genesung zu vermitteln. Es können hier also Kinder einen kürzeren oder längeren Kuraufenthalt machen und gleichzeitig die Schule besuchen. Denn es wird durch die im Hause tätigen patentierten Lehrkräfte dafür gesorgt, daß jedes Kind die seinem körperlichen Befinden zuträgliche Schulung bekommt. Das Heim hat in den wenigen Jahren seines Bestehens großen Erfolg und glänzende Resultate aufzuweisen. Daß auch für die religiöse Erziehung bestens gesorgt wird, dafür bürgt die Empfehlung des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen. Diese Zeilen haben den Zweck, katholische Eltern und Lehrer auf dieses vorzüglich geleitete Institut aufmerksam zu machen.

Himmelserscheinungen im Monat Oktober.

1. Sonne und Fixsterne. In stark absteigender Bahn bewegt sich die Sonne bis zur Sternregion der Wage. — Am 31. hat sie schon eine südliche Abweichung von 15°, die Tageslänge beträgt nur noch 10 Stunden 05 Minuten. Der Sonne diametral gegenüber, also um Mitternacht im Meridian stehen die Sternbilder des Widders, der Andromeda, des Walfisches. Bemerkenswert sind in der Andromedaregion der berühmteste Nebelfleck, der Andromedanebel, und im Walfisch ein veränderlicher Stern, die Mira Ceti.

2. Planeten. Merkur erreicht am 14. die größte westliche Elongation mit 19° und kann daher am Morgenhimmel zirka 3/4 Stunden gesehen werden. Venus und Mars sind wegen der Sonnennähe unsichtbar, Jupiter verschwindet ebenfalls Mitte Oktober in den Sonnenstrahlen, und Saturn geht am 17. in die Konjunktion zur Sonne.

Dr. J. Brun.

Katholische Lehr- und Erziehungsanstalten und Privatinstitute der Schweiz.

(Nach Kantonen geordnet.)

Vorbemerkung. Nachfolgendes Verzeichnis kann und will nicht Anspruch auf Vollständigkeit und absolute Zuverlässigkeit erheben. Auch ist die eingeschlagene Reihenfolge keineswegs etwa eine Rangordnung, was wir hier gleich bemerken wollen, um mißverständlichen Deutungen vorzubeugen. Anstalten, die nach unserer Kenntnis mehr nur lokalen Charakter haben, sind nicht erwähnt. Vorkommende Irrtümer, Ungenauigkeiten und Auslassungen wolle man gütigst entschuldigen, sie aber der Schriftleitung in kurzer, sachlicher Korrektur mitteilen, damit sie bei einer Neuauflage des Verzeichnisses verwertet werden können.

Trotz der verschiedenen Mängel, die dieser Zusammenstellung anhaften mögen, hoffen wir, sie werde Geistlichen, Lehrern, Lehrerin-

nen, Schul- und Gemeindebehörden und allen andern Erziehern, die sich mit einschlägigen Fragen zu befassen haben, dann und wann gute Dienste leisten. Darum empfiehlt es sich, die betr. Nrn. der „Schw.-Sch." aufzubewahren, daß man sie bei Bedarf jederzeit zur Hand hat.

☛ Jede **nähere Auskunft** über Pensionspreise, Unterkunftsverhältnisse, Aufnahmebedingungen etc. verlange man von den betreffenden Anstalten und Instituten **direkt**, nicht von der Schriftleitung. J. T.

Aargau.

Bremgarten.

1. **St. Josephsanstalt** für schwachbegabte, taubstumme, aber bildungsfähige Kinder (Sr. v. Ingenbohl).
2. **Haushaltungs- und Dienstbotenschule** für Mädchen vom 17. Jahre an. Kursdauer 5 Monate.

Hermetschwil.

1. **Kindererziehungsheim** für arme, verwahrloste Knaben und Mädchen im Alter von 2 bis 15 Jahren.

Klingnau.

1. **St. Johann,** Erziehungsanstalt für arme Knaben und Mädchen bis zum 16. Jahre (Sr. v. Ingenbohl).

Appenzell J.-Rh.

Appenzell.

1. **Kollegium St. Antonius,** Lehranstalt (der V. Kapuziner) für Knaben, 3 Realklassen, 6 Klassen Gymnasium, Internat und Externat.
2. **Mädchen-Realschule,** vom Frauenkloster geleitet.

Bern.

Pruntrut.

1. **St-Charles,** Knabeninstitut, Internat. und Externat für Zöglinge von 12—18 Jahren, Vorbereitung auf das Gymnasium, für Post-, Eisenbahn- und Zolldienst, Handelsklasse.
2. **Ste-Ursule,** Töchterpensionat, Eintritt vom schulpflichtigen Alter an.
3. **St-Paul,** Internat und Externat für Mädchen vom 14. Jahre an, franz. Sprachunterricht, kaufm. Buchführung, Haushaltungsschule.
4. **Werkstätte der barmherzigen Schwestern,** für Mädchen vom 15. Jahre an, Kurse für Weißnähen und Damenschneiderei.

Freiburg.

Freiburg.

1. **Universität** (Vorlesungen in deutscher, französischer, italienischer und lateinischer Sprache), theologische, juristische (staatswissenschaftliche und handelswissenschaftliche), philosophische und mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.
2. **Bischöfliches Priesterseminar,** 4 Jahreskurse.
3. **Kantonsschule zu St. Michel,** Gymnasium und Lyzeum, technische Abteilung, Handelsschule, Verwaltungsschule. — Maturitätsprüfung beziehungsweise Diplom.
4. **Kantonales Mädchengymnasium,** für Töchter vom 12. Jahre an, untere Abtlg. 3 Klassen, obere Abtlg. 4 Klassen. — Einziges kathol. human. Mädchengymnasium mit Reifezeugnis für die Hochschule (Internat: Akademie Ste-Croix).
5. **Höhere Töchterschule und Lehrerinnenseminar,** Eintritt vom 14. Jahre an, 5 Jahreskurse.
6. **Technikum,** für Knaben und Mädchen vom 15. Jahre an, Abteilung für Techniker und Elektromechaniker, Bautechniker, Geometer, Zeichnungslehrer, — Lehrwerkstätten für Elektromechaniker, Schreiner, Maurer und Steinhauer, Bauführer, Zeichner, für Kunstgewerbe etc.
7. **Kantonale Handelsschule für Mädchen,** 3 Jahreskurse, Reifezeugnis.
8. **Töchtersekundarschule,** gewerbliche Abteilung, Kurse für Schneiderinnen, Modistinnen, Köchinnen.
9. **Molkerei- und landw. Schule** in Perolles, 2 Winterkurse.
10. **Musikschule,** Bildungsanstalt für Instrumentalmusik und Gesang, staatliches Institut, Diplom als Musiklehrer.
11. **Katholische Frauenhochschule** (Villa des Fougères), Ausbildung von Töchtern vom 18. Jahre an auf sozialem und religiösem Gebiete, 2 Sem. (Sr. S. Dominicus).
12. **Ste-Ursule,** Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar.
13. **La Providence,** Töchterpensionat, Lehrerinnenseminar, Handesabteilung, hauswirtschaftliche Kurse, Internat und Externat.
14. **Villa Agnes,** 9klassiges Lehrinstitut für Töchter nach Art der französ. Sekundarschule. Eintritt vom 8. Jahre an.
15. **Jeanne d'Arc, Töchterpensionat,** Vorbereitung auf das französische Lehrerinnenbrevet.
16. **La Chassotte,** Internat für Töchter vom 8. Jahre an.
17. **Krankenpflegerinnenschule,** Eintritt vom 18. Jahre an, Kursdauer ein Jahr.
18. **Kinderpflegerinnenanstalt,** Eintritt vom 17. Jahre an, Kursdauer 8 Monate.
19. **Institut de N. D. de Mission,** Französ. Stunden, Haushaltungs- und Handarbeitsunterricht.
20. **St-Pierre,** Internat für Knaben vom 11. Jahre an, Vorbereitung auf philos. und theol. Studien.

21. **Sonnenberg**, Missionsschule der Salesianer.
22. **Ecole des Pillettes**, Internat für Stadtschulen, Spezialkurse für Deutschschweizer.
23. **Père Girard**, Knabenpensionat für Schüler der Kantonsschule.
24. **Villa St-Jean**, Internat und Externat für Knaben von 8—18 Jahren, welche sich nach französ. Lehrplan auf das Baccalaureat vorbereiten. Spezialkurse für Deutschsprachige.
25. **Salesianum**, Konvikt für Studierende an der Universität und an der theol. Fakultät.
26. **Albertinum**, der theol. Fakultät angegl. Konv.
27. **Taubstummenanstalt** (Sr. v. Ingenbohl), Eintritt vom 7.—10. Jahr, Probezeit 3 Jahre.

Bourguillon bei Freiburg.

1. **Salve Regina**, Töchterpensionat des Institutes Baldegg, Kurse für franz. Sprache, Handelskurse.

Bulle.

1. **Ste-Croix** (Sr. v. Menzingen), Pensionat für Mädchen von 10—20 Jahren, Sekundarschule, Sprachkurse, Handelskurse, Lehrerinnenseminar.

Châtel-St-Denis.

1. **Töchterinstitut**, Spezialkurse für Zöglinge deutscher und italienischer Zunge, Handelskurse, hauswirtschaftliche Kurse.

Drognens bei Romont.

1. **St. Nicolaus**, Erziehungsanstalt für Knaben von 8—18 Jahren, Lehrwerkstätten.

Estavayer-le-Lac.

1. **Stavia**, Handelsinstitut für Knaben von 14 bis 20 Jahren.
2. **Sacré-Coeur** (Sr. v. Ingenbohl), Internat und Externat für Töchter von 13—20 Jahren, Sprachkurse, Handelsschule, Haushaltungsschule, Lehrerinnenseminar, Arbeitslehrerinnenseminar.

Gauglera bei Eichholz.

1. **St. Joseph**, Pensionat für Knaben u. Mädchen, Real- und Handelsfächer, Haushaltungsunterricht.

Hauterive.

1. **Staatliches Lehrerseminar**, deutsche und französische Abteilung, 4 Jahreskurse.
2. **Landwirtschaftliche Schule**, inbegriffen Garten- und Weinbau und Baumzucht, Laboratorien u. Fachbibliothek, Kursdauer 2½ Jahre, Diplomprüfung.

Orsonnens.

1. **Ste-Marie** (Ursulinerinnen), Töchterpensionat, moderne Sprachen, Haushaltungsschule.

Romont.

1. **St-Charles** (nur für Schüler der Diözese), Knabenpensionat, Sekundarschule, Progymnasium.

Tafers.

1. **St.-Vincenz** (Sr. v. St.-Vinzent de Paul), Mädchensekundarschule, Haushaltungskurs, Sprachkurs.

Genf.

Carouge.

1. **Internationales Töchterpensionat**. Internat u. Externat, Vorbereitung auf die Prüfungen der französischen Schulen.

Gex bei Genf (Frankreich).

1. **Jeanne d'Arc**, Töchterpensionat.

Grand-Lancy.

1. **Villa Marie-Thérèse**, Töchterpensionat, Unterricht nach den Lehrplänen Frankreichs.

Petit-Lancy.

1. **Villa Florimont**, Knabeninstitut, Handelsfächer, Vorbereitung auf das Gymnasium.

Satigny.

1. **Château de Bourdigny**, Töchterpensionat zur Erlernung der französischen Sprache.

Thonon-les-Bains (Haute-Sovoie).

1. **Institut du Crête**, Töchterpensionat.

Versoix.

1. **Bon Sejour**, Töchterpensionat, Haushaltungs- und Sprachkurse.

Aphorismen.

Undankbarkeit ist das gleich enge Kleid, ob man es Hochmut oder anders nenne; aber Dankbarkeit ist ein weiter Mantel, der uns nicht am Weiterschreiten hindert, sondern es beflügelt.

Dr. D. Wyß.

Besonders der Erzieher, aber der führende Mensch überhaupt, muß imstand sein, Lebensfreuden in der Welt zu bejahen und andern zu gönnen, derer er selbst zu seinem eigenen Glücksempfinden nicht bedarf. Dr. D. Wyß.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige **katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen** (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins.
Villenstraße 14, Luzern.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.